

Wenn schon die Oper »Hoffmanns Erzählungen« als verkitschter Hoffmann bezeichnet werden muß, so ist das Kreislstück Kitsch zum Quadrat.

9 Dies mag sein, jenes ist so falsch, daß man heute nur den »Sandmann« und den Olympia-Akt zu vergleichen braucht, um eher dort den Eindruck eines verkitschten Offenbach zu haben. Noch nie dürfte das Wesentliche eines Originals — in dessen Breite der Schauer sich verflüchtigt — so herausgearbeitet worden sein wie in dieser Barbier'schen Grundlage für einen Musiker, der mit einem Ton — einem »einzigem Blick durchs Fenster« — diese ganze Automatenwelt und -liebe, alles was der Erzähler gewollt hat und weit mehr, zu Gestalt bringen konnte. Freilich hat auch die ebenbürtige Feinfühligkeit einer Inszenierung wie der Mahlers dazu gehört. *L. Hoffmann*

Zur besonderen Beachtung!

Bei etwaigen brieflichen oder telegraphischen Reklamationen oder Ur-
sachen ist zur Ausfindig-
machung des Archiv-
materiales stets der
genaue Firmenwortlaut
nebst Domizil anzuge-
ben. Besondere Gründe
für die Auskunfts-
holung sollen stets be-
kanntgegeben werden.

für eine sachgerechte Behandlung

Nr.

e Bedingung.)

Notizen:

Unterschrift:

den

ONS-GESELLSCHAFT

12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
3.205. Tel.-Adr.: Delkrederer, Budapest.

ementsbedingungen wird um Auskunft

in

über

Angefragt am

Zur besonderen Beachtung!

Zuschlag bez. K

für eine sachgerechte Behandlung
(Bedingung.)
Notizen:

Nr.

Bei etwaigen brieflichen oder telegraphischen Ur-
sachen ist zur Ausfindig-
machung des Archiv-
materiales stets der
genaue Firmenwortlaut
nebst Domizil anzuge-
ben. Besondere Gründe
für die Auskunfts-
holung sollen stets be-
kanntgegeben werden.

Handwritten scribble

Es gibt in Berlin einen Feuillatonisten, der mit leichter Hand ganz appetitliche Windbäckereien zustandebringt, die substanzlos genug sind, um einem nicht im Magen liegen zu bleiben, und der heißt Auburtin. Der Mann übernahm sich, ging auf Reisen und ward, auf die satirische Betrachtung realer Verhältnisse angewiesen, zum Obertäng. Flacheres, Überheblicheres und unfreiwilliger Komisches ist selten produziert worden als diese Reisebriefe aus Wien und Budapest und schallender war nie eines Saales Heiterkeit, als jene, die ich durch das Zitat von den Erzherzögen, die weiland den Kammerkatzen nachstellten, geweckt habe, während wieder die Süffisance, mit der dieser Humorist über Peter Altenberg zu sprechen wagte, die entsprechende Aufreizung schuf. Nun gelangt eine mit Bleistift geschriebene Karte, die den Aufdruck »Redaktion des Berliner Tageblatt« trägt, an die Adresse der »Redaktion der Fackel« — zwei Redaktionen! — und enthält den folgenden Text:

Berlin, 29. 7. 23

Sehr verehrter Herr Kraus. Heute sagt mir einer telephonisch, Sie hätten über mich so einen guten Artikel geschrieben, den ich lesen mü s s e. Ja aber: d. Fackel leuchtet nicht in Berlin. Und da habe ich e. gr. Bitte: Könnten Sie mir die Nummer nicht senden? Sie täten das einem Manne, der zu Ihren eifrigsten Bewunderern gehört. Wie oft habe ich in der jahrelangen Gefangenschaft auf Corsica Ihre Artikel gelesen! Es waren viele Österreicher im Lager und die erhielten die Fackel, eingeschmuggelt in Konservenbüchsen. Also seien Sie so gut. Herzlichen Dank im Voraus
Ihr ergebener
Victor Auburtin

Die Antwort war der folgende Brief:

Wien, 16. August 1923.

Herrn Victor Auburtin

Redaktion des Berliner Tageblatt
Berlin S. W. 19
Jerusalemmer Straße 46—49

Sehr geehrter Herr!

Ihre Bitte, die wir dem von Wien abwesenden Herrn K. übermitteln haben, beruht offenbar auf einem Mißverstehen der Angaben, die Ihnen irgendjemand telephonisch gemacht hat. Wenn dieser Ihnen wirklich gesagt hat, Herr K. habe einen »so guten Artikel über Sie geschrieben, den Sie lesen müssen«, so war es gewiß jemand, der Ihnen nicht wohl will. In der Fackel ist kein Artikel »über« Sie erschienen, allerdings aber eine Reihe von Glossen, in denen von der langwierigen Gelegenheit Ihrer Wiener Plaudereien aus der Typus des auskennerrischen Berliners auf Reisen dargestellt wurde. Was immer Ihnen darüber durchs Telephon erzählt wurde, so hätten Sie als Kenner der »Fackel« doch vermuten können, daß Herr K. keine essayistische Würdigung Ihrer literarischen Persönlichkeit geschrieben haben dürfte. Wenn Sie sich das Heft auf dem richtigen Wege — durch eine Buchhandlung oder durch den Verlag: was ja, wiewohl die Fackel in Berlin nicht »leuchtet«, immerhin möglich ist — verschafft haben, so werden Sie zu der Einsicht kommen, daß die Bitte an den Autor jener Glossen wohl der Zumutung gleichkommt, die öffentliche Unfreundlichkeit, zu der er verpflichtet ist, um eine private zu vermehren, zu der er nicht berechtigt ist und nicht den geringsten Anlaß hat. Da Sie diese Bitte aber mit dem Umstand begründen, daß Sie einer seiner eifrigsten Bewunderer seien, so gestatten Sie ihm wohl die Bemerkung: er weiß nicht, ob dieser Umstand oder die menschlich gewiß noch erheblichere Tatsache einer jahrelangen Kriegsgefangenschaft dem Zustandekommen Ihrer Reiseplaudereien (in jeder Zeile und nicht bloß in der über Peter Altenberg) grimmiger zu widersprechen scheint.

Hochachtungsvoll
Verlag »Die Fackel«

Branche:

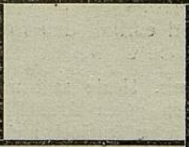
Wohnort: 79

Strasse: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Ausgefertigt am	, den
Giltig bis		Unterschrift:
Heft-Nr. C 1834 50 Ab.-Nr.		

KOMMERZIELLE INFORMATIONS-GESELLSCHAFT

m. b. H.

Zentrale: Wien I, Helferstorferstraße 9. Telephon 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiäle: Budapest VII, Felső erdősor 17. Teleph. 13.205. Tel.-Adr.: Delkredere, Budapest.

Auf Grund der von ^{mir} _{uns} anerkannten Abonnementsbedingungen wird um Auskunft ersucht über:

Firma:

Branche:

Wohnort:

Straße: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Dieser Brief kreuzte sich mit einer Karte, die äußerlich wie die erste beschaffen war:

Berlin, 15. August 1923

Hochverehrter Herr Kraus. Mein Freund hat mir nun doch die »Fackel« geschickt. Allmächtiger, wie war ich erschrocken. Nicht, weil Sie genau das Gegenteil von dem verstanden haben; was ich schrieb — daran bin ich bei meinem undeutsch klaren Styl gewöhnt; auch nicht weil Sie mir alles im Munde umdrehen (so haben Sie mir das Zimmermädchen im Mund umgedreht) . . . nein weil Sie mich mit Worten wie »Culturfacten« »einzigartig« »Anstand nehmen.« »Localaugenschein« behandeln. Wie wütend müssen Sie sein, wenn Sie — Karl Kraus! — zu solchen Waffen greifen! Und ich bleibe doch Ihr Sie ährfrichtig verehrender

Victor Auburtin

Es gibt drei Formeln, die immer bei einer Befassung mit dem deutschen Geistesleben verwendbar sind. Zwei davon: Ausgerechnet und Außer das! kommen schon in diesem Hefte vor; bliebe noch: Weit gebracht. Der Herr Auburtin, der es seinem französischen Namen schuldig zu sein glaubt, »Cultur«, »Facten«, »Local« zu schreiben, und dementsprechend auch vermutet, daß ich seinem undeutsch klaren »Styl« nicht gewachsen bin, ist offenbar auch der Meinung, daß wir, Angehörige zweier Redaktionen, Collegen sind und daß er mit mir, den er auf Postkarten belehren darf, Feuilletonisten gehütet habe. Wenn Herr Auburtin behaupten kann oder will, daß in den lückenlosen Nachdrücken seiner Reiseplaudereien, die ich mit schmeichelhaftem Vorwort in Wiener Blättern gefunden hatte, Entstellungen enthalten waren, daß ihm also dort das Zimmermädchen, das der Schäker nicht ansah, weil es nicht hübsch war, oder die den Kammerkatzen nachstellenden Erzherzöge, die zigarettenkaufende Nonne, die Grabedamen, die knurrenden Japaner, die bei lebendigem Leib in Scheiben geschnittenen Langusten oder der auf das Niveau eines solchen Plauderers herabgesetzte Altenberg »im Mund umgedreht« waren, so bin ich zu jeder gewünschten Richtigstellung bereit. Daß ich das Gegenteil von dem verstanden hätte, was ich gedruckt las, wäre natürlich eine Albernheit, wenn der Styl des Herrn Auburtin noch undeutsch klarer wäre und nicht so deutsch klar, daß ich eben in ihm den unverfälschten Obertang erkannte. Daß ich freilich deutsch unklar schreibe, ~~ist das~~ mein Bewunderer, ~~weil~~ nie eine

fragt
ausdrücken

11/11/23

Mail

OR
H, so hat

H 1

J
Feb

Branche:

Wohnort:

Strasse: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Ausgefertigt am

Giltig bis

Heft-Nr. C 1839 50

Ab.-Nr.

....., den
.....
Unterschrift:

KOMMERZIELLE INFORMATIONS-GESELLSCHAFT

m. b. H.

Zentrale: Wien I, Helferstorferstraße 9. Telephon 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiäle: Budapest VII, Felső erdősor 17. Teleph. 13.205. Tel.-Adr.: Delkredera, Budapest.

Auf Grund der von $\frac{\text{mir}}{\text{uns}}$ anerkannten Abonnementsbedingungen wird um Auskunft ersucht über:

Firma:

Branche:

Wohnort:

Straße: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

4, mal

4 2

W

L,

And

10

Herzogin

Zeile von mir verstanden hat beweist er, wenn ich ihn richtig verstehe, durch den Wunsch, auszudrücken, daß Worte wie: »Kultur fakten«, »einzigartig«, »Anstand nehmen«, »Lokalaugenschein«, unedles, sagen wir zeitungsbliches Wortmaterial seien und er hätte vielleicht mit dem letzten Beispiel, wenn er aber will, ~~meinetwegen~~ mit allen Recht. Aber wenn Herr Auburtin mich bisher verehrt hat, weil er in dem Glauben war, daß es mir um die Veredlung, Reinigung oder Neuschaffung der Sprache zu tun ist, in der ich die Welt, die so spricht, abbilde, und daß ich davor zurückscheuen würde, sie in der Sprache des Berliner Tageblattes sprechen zu lassen, so muß er eben eine Enttäuschung an mir erleben. Ich treffe ihn wohl ins Innerste, wenn ich ihm gestehe, daß ich keinen Anstand nehme, das Wort »einzigartig« als solches für gar nicht so übel zu halten. Daß ich jahraus jahrein nichts anderes tue als Kultur fakten sammeln und darstellen, zu denen eben auch seine Reisebriefe gehören, und daß ich nicht daran denke, auf den Lokalaugenschein, den mir seine Sphäre jeden Tag bietet und den sie nun einmal hat, zu verzichten. Er scheint mir seine Verehrung nur aus dem Grunde zu erhalten, weil er vermutet, daß diese Ausdrücke bloß Entgleisungen waren, die daraus zu erklären seien, daß ich »wütend« war. Auf die Gefahr hin, von einem Angehörigen des Berliner Tageblatts nunmehr für seinesgleichen gehalten und in folgedessen nicht mehr verehrt zu werden, muß ich diesen Grund zu meiner Entschuldigung ablehnen. Ganz abgesehen davon, daß ich auf ihn durchaus nicht wütend war, sondern im Gegenteil schon lange nicht in so heiterer Verfassung wie damals als ich von Erzherzögen, Hummern und Nonnen las, gestehe ich ohneweiters ein, daß ich jene Ausdrücke bei ruhigster Überlegung zu gebrauchen pflege. Herr Auburtin tut so, als ob sein tiefstes Ehrgefühl, nämlich sein Sprachgefühl, das er unstreitig vor mir voraus hat, durch diese Worte getroffen wäre, und er kann nur an eine Sinnesverwirrung glauben, die mich »zu solchen Waffen greifen« ließ. Aber selbst wenn ich überhaupt »Waffen« gegen Herrn Auburtin angewendet hätte, das schlechte Wortmaterial, das er mir vorweist, hat doch als Inhalt nicht das geringste mit einem Angriff auf seine Person zu tun. Es ist zu putzig, und ich vermute, daß Herr Auburtin nur darum so undeutsch klar schreibt, weil er es vermeidet, nachzudenken. Er hätte sonst schon die erste Karte an mich unterlassen, ja gleich beim telephonischen Anruf seines Freundes sich eine zulängliche Vorstellung von dem, was er »lesen müsse«, gebildet. Vor allem aber würde er dann auch wissen, was er nicht schreiben muß, um der beliebte Beobachter des Berliner Tageblatts zu bleiben und sich nicht in Gegenden zu begeben, wo ich zu beobachten pflege.

Branche:

Wohnort:

Strasse: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Ausgefertigt am		Unterschrift:
Giltig bis		Heft-Nr. C 1838 50

KOMMERZIELLE INFORMATIONS-GESELLSCHAFT

m. b. H.

Zentrale: Wien I, Helferstorferstraße 9. Telephone 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiale: Budapest VII, Felső erdősor 17. Teleph. 13.205. Tel.-Adr.: Delkredere, Budapest.

Auf Grund der von ^{mir}/_{uns} anerkannten Abonnementsbedingungen wird um Auskunft ersucht über:

Firma:

Branche:

Wohnort:

Straße: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

In Nr. 608—612 war ein nicht unmittelbar übernommenes Zitat aus einer Kritik von Monty Jacobs (was tatsächlich ein Maskulinum ist) enthalten, und zwar in dem Sinne, als ob dort die Hervorhebung des femininen Charakters von Moissis Richard II. in lobender Absicht geschehen wäre. Diese Annahme konnte und mußte sich aus dem Umstand ergeben, daß der Wiener Verehrer der Moissi, der es zitiert hatte, doch offenbar von der freundlichsten Absicht geleitet war. Nun wird mir versichert, daß eine solche im Zusammenhang des Originals sich keineswegs nachweisen lasse. Herr Monty Jacobs war also mit der Ricarda II. nicht einverstanden, der Wiener Tölpel hat es aber für ein Kompliment gehalten; was den Humor der Sache verschiebt, doch auch verstärkt. Jener scheint sich indes auch sonst nicht ganz klar auszudrücken und vielleicht hat wieder der Berliner Leser unrecht, der in dem Folgenden eine Reaktion auf die Bemerkung der Fackel erkennen will. In einem törichten Artikel über Berthold Viertel's »Truppe« — von deren Regisseur ich als Zeuge einer halben Stunde Probearbeit den Eindruck gewann, daß er vom Wort her und zum Wort hin der Mann wäre, mit dem ganzen neudeutschen Theaterbetrug aufzuräumen, während die Berliner Kommiskritik findet, daß er von Shakespeare »ablenke« — in seiner Vossischen Zeitung also deutet der Herr Monty auf irgend etwas wie folgt hin:

Wenn irgend ein Schulterle uns Kritiker schmähen möchte, indem er uns mit den Tragödien unserer Zeit zusammenspannt, so lachen wir tröhlich über den Streich, den ihm Ignoranz und blinde Rachsucht spielen. Denn niemals zuvor war die deutsche Bühnenkunst so reich an Temperamenten und Persönlichkeiten wie eben jetzt.

Man kann sich eigentlich gar nicht vorstellen, daß damit auf mich gezielt sein soll, da doch zu einem Schulterle vor allem jene feigste und schmierigste Anonymität des Angriffs gehört, die den Angegriffenen nicht nennt, und die ist nun in der Regel nicht meine Sache. Auch die blinde Rachsucht träfe so ganz und gar nicht zu, da mir ja Monty nichts angetan

in seiner Zeitung

Branche:

Wohnort:

Strasse:

Nr.

Provinz:

Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Ausgefertigt am
Giltig bis
Heft-Nr. C	50	Ab-Nr.

den

Unterschrift:

KOMMERZIELLE INFORMATIONS-GESELLSCHAFT

m. b. H.

Zentrale: Wien I, Helfferstorferstraße 9. Telephon 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiäle: Budapest VII, Felső erdősor 17. Teleph. 13.205. Tel.-Adr.: Delkredere, Budapest.

Auf Grund der von ^{mir}/_{uns} anerkannten Abonnementsbedingungen wird um Auskunft ersucht über:

Firma:

Branche:

Wohnort:

Straße:

Nr.

Provinz:

Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

den

hat, sondern im Gegenteil, wie ich wenigstens immer hörte, mein »Verehrer« war. Blicke nur die Ignoranz. Denn tatsächlich habe ich nicht gewußt — und werde eben erst darauf aufmerksam gemacht —, daß die deutsche Bühnenkunst niemals zuvor so reich an Temperamenten und Persönlichkeiten war wie »eben jetzt«. Warum hab' ich das früher nicht gewußt! singt Blaubart. Und ich würde immer noch zweifeln, wenn nicht der Monty Jacobs ein so überaus zuverlässiger Gewährsmann auf dem Gebiete und Kenner sämtlicher früheren Epochen der deutschen Bühnenkunst wäre. Ich hatte von einer Hurenzeit gesprochen und irrthümlich vermutet, daß ein Kritiker, der sich öffentlich Monty nennt und dem ein weiblicher Richard gefällt, zu ihr gehöre. Es stellt sich heraus, daß ein solcher auch ihm mißfällt, daß er also eigentlich ganz wie ich mit einer Epoche unzufrieden ist, deren berühmtester Schauspieler so aussieht. Aber es stellt sich des weiteren heraus, daß er trotzdem nicht nur ihren vollen Persönlichkeitsgehalt anerkennt, sondern geradezu ihre Überlegenheit über alle Vorzeit, deren Theaterproduktion der Herr Monty Jacobs seit Gründung der Vossischen Zeitung, also sagen wir seit der Neuberin, überschaut hat. Und so ist es zum mindesten einleuchtend, daß Matkowsky hinter dem weiblichsten Richard von heute und — nach dem Anisone Berlins und Wiens — vor allem die anmutigste Rosalinde von ehemals hinter dem Fräulein Bergner zurückbleibt. »Uns Kritikern« kann keener. Denn wenn der Berliner Literat von heute nichts weiß, so weiß er doch Bescheid, und zwischen »niemals zuvor« und »eben jetzt« souverän verfügend, braucht dieses Bescheidwissen nur auf drei Buchstaben in der Mitte verzichten, um die Werte der Vergangenheit — also sagen wir: so zu verlassen, wie man in Berlin W C die Gegenwart anzutreffen wünscht.

H S
- 2

/ 2

X

Branche:

Wohnort:

Strasse: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Ausgefertigt am	, den
Giltig bis		Unterschrift:
Heft-Nr. D	100	Ab.-Nr.

KOMMERZIELLE INFORMATIONS-GESELLSCHAFT

m. b. H.

Zentrale: Wien I, Helferstorferstraße 9. Telephone 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiale: Budapest VII, Felső erdősor 17. Teleph. 13.205. Tel.-Adr.: Delkrede, Budapest.

Auf Grund der von ^{mir}/_{uns} anerkannten Abonnementsbedingungen wird um Auskunft ersucht über:

Firma:

Branche:

Wohnort:

Straße: Nr.

Provinz: Post:

(Genaueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung der Anfrage unerläßliche Bedingung.)

Raum für sonstige Notizen:

Kerr, der Schwarm von Berlin W C, ist von Mosse, bei dem es nicht so wie bei armen Leuten ist, in die große Welt geschickt worden, um ihr einmal Deutschland von einer sympathischen Seite zu präsentieren. Besonders gut hat er sich in England ausgenommen, aber auch die Spanier fanden ihn sehenswert. In einem der XXVII Absätze — sie sind alle numeriert und es kann deshalb keiner fehlen — sagt er vom Cid:

XIV.

— — Am Tor hängt er, mit seinem Vollbart. »Pavor Maurorum« — der Maurenschreck.

Herr Kerr hats nötig. Es gehört schon eine Portion Kühnheit dazu, und eine, die direkt an den Cid gemahnt, im Hause des Hängenden vom Bart zu sprechen. Aber wie er's — Pavor Hispaniorum — mit den Helden aufnimmt, so beugt er sich vor den Holden:

XXVI.

Frau M. L. K., königlicher und holder — bei Gott! — als Goyas unkönigliche Maria Luisa, fuhr uns nach dem Escorial von Madrid. Zur Hochfläche stieg auf umlüftetem Weg das Auto (ohne, wie bei Philipp, in ein da fé zu entarten).

— — Wir fühlen das Glück einer menschlichen Begegnung.

Das aber Herrn Kerr doch nicht an einem Witz verhindern konnte, der zum Totlachen ist und naturnotwendig entsteht, wenn der Kurfürstendamm sich im Escorial auszukennen beginnt. Philipp hätte Herrn Kerr dafür vergönnt, mindestens zehn Jahre Zeit fern von Madrid darüber nachzudenken, aber auch nach Ablauf dieser Frist nicht wiederzukommen.

*nichtig nicht stieg
für ultimate ratio
1471, 1472, 1473
immerhin*

10

In einer deutschen Zeitschrift ist zu lesen:

Freiheitskämpfer! Mehr Front gegen die Journaille, sie ist die Hure des Kapitals. Fördert die Verbreitung folgender Zeitschriften: Die Aktion, Berlin Der Lichtbringer, München Erkenntnis und Befreiung, Klosterneuburg b. Wien Die Schöpfung, Düsseldorf Alarm, Hamburg Die Welt am Montag, Berlin Die Fackel, Rue des Francis-kaine 42, Mulhouse — —

Da kann man wirklich nur das schlichte deutsche Wort sagen: Ausgerechnet.

x x x

~~127~~

Ort:
Strasse:
Post:
Raum für sonstige Notizen:
Neueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung
der Anfrage unerlässliche Bedingung.)

Ausgefertigt am
Giltig bis
Hef-Nr. C 50
Ab-Nr.
den
Unterschrift:

KOMMERZIELLE INFORMATIONSGESELLSCHAFT

m. b. H.
Zentrale: Wien I, Helfertorferstrasse 9, Telefon 12.703, Telegramm-Adresse: KIGINF.
Filiale: Budapest VII, Felső erdősor 17, Teleph. 13.205, Tel.-Adr.: Delkrederé, Budapest.
Auf Grund der von uns anerkannten Abonnementbedingungen wird um Auskunft
gesucht über:

Ort:
Strasse:
Post:
Raum für sonstige Notizen:
Neueste Ausfüllung der obigen Rubriken ist für eine sachgerechte Behandlung
der Anfrage unerlässliche Bedingung.)

78

In Nr. 622—631, S. 44, Z. 18 v. u. lies statt »Boomeester«: *Bouwmeester*; S. 53, Z. 5 statt »auszgezeichneten«: *ausgezeichneten*; S. 113, Z. 18 statt »Naturgewalten«: *Naturgewalt*; ebda Z. 14 v. u. statt »einer«: *einen*; S. 147, Z. 16 statt »erfährt«: *erfahren*; S. 156, Z. 19 v. u. statt »politsche«: *politische*; S. 159, Z. 8 v. u. statt »vierzigjährigjährige«: *vierzigjährige*; S. 162, Z. 2 v. u. statt »Balletgraf«: *Ballettgraf*; S. 193, Z. 10 statt »zu«: *zur*; S. 193, Z. 16 v. u. statt »Zelt«: *Zeit*.

In Nr. 613—621, S. 106, Z. 21 fehlt das Anführungszeichen.

In Untergang der Welt durch schwarze Magie lies: S. 16, Z. 8 statt »Stupidität«: *Stupidität*; der in Nr. 613—621, S. 150, Z. 4 v. u. korrigierte Druckfehler auf S. 306 steht nicht »Z. 19 v. u.«, sondern *Z. 19*; der ebenda auf S. 151, Z. 11 korrigierte Druckfehler »auf« (S. 440, Z. 12 v. u.) ist nur in einem Teil der Auflage enthalten.

In den Letzten Tagen der Menschheit S. 384, Z. 7 v. u. statt »unentwegt«: *unentwegt*.

neu mit
de Kurze
Länge

hoh

Wahrheit

von M.

» auf «

unentwegt

Unterschrift:

50

ATIONS-GESELLSCHAFT

on 12.703. Telegramm-Adresse: KIGINF.
n. 13.205. Tel.-Adr.: Delkredere, Budapest.

onnementsbedingungen wird um Auskunft

Angefragt am

über

in

Zuschlag bez. K

Nr.

st:
ist für eine sachgerechte Behandlung
(siehe Bedingung.)

ge Notizen:

den

Unterschrift:

Zur besonderen Beachtung!

Bei etwaigen brieflichen oder telegraphischen Reklamationen oder Urzungen ist zur Ausfindigmachung des Archivmateriales stets der genaue Firmenwortlaut nebst Domizil anzugeben. Besondere Gründe für die Auskunftseinkholung sollen stets bekanntgegeben werden.